



Profil für zirkuläres Wirtschaften (CE-Profil) im Biosphärenreservat Bliesgau



Erstellt im DBU-Projekt BResourceful, 2025

Durchgeführt von der IfLS Beratung und Projekte GmbH

Autorinnen: Svea Thietje, Johanna Möller

April 2026

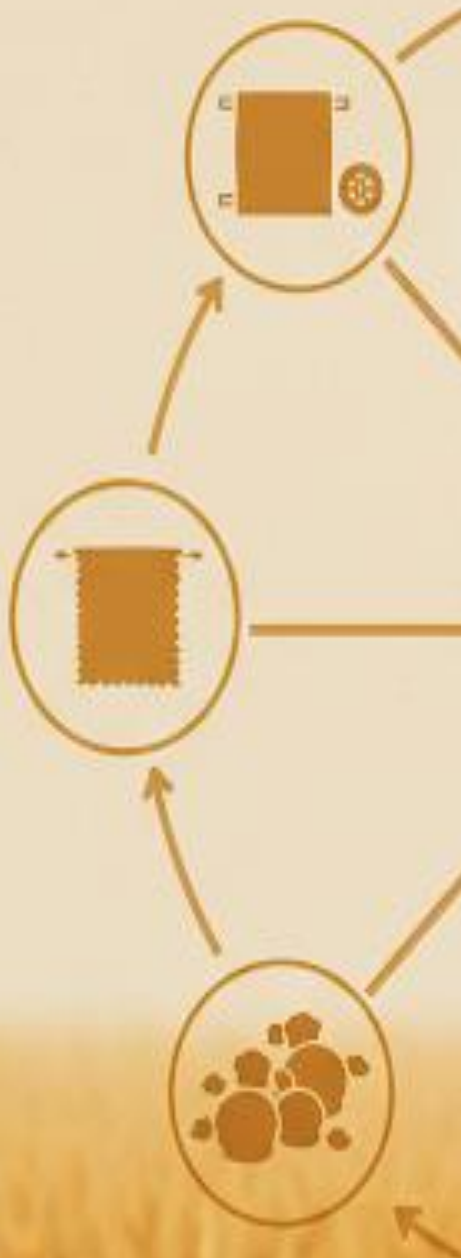
gefördert durch



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

Aufbau



1.	Biosphärenreservate als Modellregionen zirkulären Wirtschaftens	2
2.	Allgemeine Regionsbeschreibung	3
3.	Die Sechs Dimensionen des zirkulären Wirtschaftens	4
3.1.	Dimension 1: Regionale Wirtschaftsstruktur	6
3.2.	Dimension 2: Regionale Ressourcenverfügbarkeit	12
3.3.	Dimension 3: Regulatorische Rahmenbedingungen und Finanzierung...14	
3.4.	Dimension 4: Planung, Organisation und Zusammenarbeit	16
3.5.	Dimension 5: Fachwissen, Fähigkeiten und Informationen	20
3.6.	Dimension 6: Kulturelle Werte und Bewusstsein	22

1. BIOSPHÄRENRESERVATE ALS MODELLREGIONEN ZIRKULÄREN WIRTSCHAFTENS

Die Transformation hin zu einer ressourcenschonenden Wirtschaftsweise ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Das Konzept des zirkulären Wirtschaftens (Circular Economy) bietet hierzu einen zukunftsweisenden Ansatz: Es zielt darauf ab, Stoffkreisläufe zu schließen, Ressourcen effizient zu nutzen und Abfälle zu vermeiden, indem Produkte, Materialien und Rohstoffe so lange wie möglich in der Nutzung gehalten werden. Anders als das lineare Wirtschaften setzt zirkuläres Wirtschaften auf Strategien wie Wiederverwendung, Reparatur, Sharing, Recycling und Kaskadennutzung, wodurch ökologische Belastungen verringert und regionale Wertschöpfung gestärkt werden können.

Während die Circular Economy bislang überwiegend in urbanen Räumen diskutiert und umgesetzt wird, bieten ländliche Regionen ebenfalls erhebliche Potenziale. Sie stellen nicht nur biogene Rohstoffe für die Bioökonomie bereit, sondern können durch innovative Kreislaufmodelle ihre endogenen Ressourcen besser nutzen, Transportwege verkürzen und die regionale Wirtschaft resilienter machen. Studien zeigen, dass gerade die Kombination von lokaler Rohstoffverfügbarkeit, kurzen Wertschöpfungsketten und gemeinschaftlicher Organisation neue Perspektiven für nachhaltige Entwicklung eröffnet. Biosphärenreservate stellen interessante Gebietskulissen für zirkuläre Ansätze dar. Als von der UNESCO anerkannte Modellregionen für nachhaltige Entwicklung verbinden sie Naturschutz, regionale Wirtschaft und Bildung. Sie verfügen über etablierte Verwaltungsstrukturen und breite Netzwerke aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Diese Netzwerke sowie ihre Rolle als Plattformen für Innovation machen sie zu prädestinierten Akteuren, um zirkuläre Ansätze zu testen, regionale Strategien zu entwickeln und Wissen zu transferieren. Zudem unterstützen Biosphärenreservate zentrale Nachhaltigkeitsziele wie unter anderem den Schutz natürlicher Ressourcen und die Förderung nachhaltiger Produktions- und Konsummuster (siehe SDGs). Gerade in Bereichen wie nachhaltiger Land- und Forstwirtschaft, regionaler Lebensmittelproduktion, Tourismus oder Handwerk bestehen vielfältige Anknüpfungspunkte für zirkuläres Wirtschaften. Beispiele sind die Nutzung von Reststoffen aus der Landwirtschaft, regionale Mehrweg- und Pfandsysteme oder Produkte mit verlängerten Lebenszyklen. Damit können Biosphärenreservate als „Modellregionen“ für zirkuläre Ansätze fungieren und Wege für die Etablierung einer Circular Society aufzeigen.

Biosphärenreservate als Modellregionen für zirkuläres Wirtschaften im ländlichen Raum (BResourceful)

Das vom IfLS durchgeführte Projekt „BResourceful“ wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert. Ziel ist es, die Potenziale von Biosphärenreservaten für die Umsetzung zirkulärer Wirtschaftsweisen zu analysieren, Pilotregionen zu begleiten und konkrete Handlungsperspektiven zu entwickeln. Neben der Erarbeitung von regionalen Profilen („CE-Profile“) und „Aktionsplänen für zirkuläres Wirtschaften“ werden Workshops durchgeführt, um Wissen zu verbreiten und regionale Akteure einzubinden. Modellregionen des Projekts sind:

- Biosphärenreservat Bliesgau (Saarland)
- Biosphärenreservat Schaalsee (Mecklenburg-Vorpommern/Schleswig-Holstein)
- Biosphärenreservat Spreewald (Brandenburg)



Damit leistet das Projekt einen Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie und zur Transformation ländlicher Räume.

2. ALLGEMEINE REGIONSCHREIBUNG

Das 360 km² große Biosphärenreservat (BR) Bliesgau liegt im südöstlichen Saarland, unmittelbar an der Grenze zu Frankreich und Rheinland-Pfalz. Es erstreckt sich über die Gemeinden Gersheim, Kirkel und Mandelbachtal sowie über die Städte Blieskastel, Homburg und St. Ingbert im Saarpfalz-Kreis, zusätzlich umfasst es die Gemeinde Kleinblittersdorf im Regionalverband Saarbrücken. Die Landeshauptstadt Saarbrücken befindet sich rund 10 km entfernt und ist durch den öffentlichen Nahverkehr gut angebunden. Das BR Bliesgau ist im Norden und Westen durch seine vorwiegend urbane und suburbane und im Süden und Osten ländliche Struktur geprägt. Der urban-industriell geprägte Charakter in Verbindung mit einer engen Stadt-Land-Verknüpfung innerhalb der Modellregion ist ein Alleinstellungsmerkmal des Biosphärenreservats. Auffällig ist zudem die hohe Bevölkerungsdichte mit durchschnittlich 340 Einwohner:innen je Quadratkilometer im Saarpfalz-Kreis (Wegweiser Kommune 2025a) – ein Wert, der deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegt. Der industrielle Charakter des Gebiets spiegelt sich auch in der Wirtschaftsstruktur wider: Die Bruttowertschöpfung im Saarpfalz-Kreis wird im Wesentlichen durch den Dienstleistungssektor (59,5 %) sowie das Produzierende Gewerbe (40,4 %) getragen (Statistisches Landesamt Saarland 2024).

Naturräumlich ist der Bliesgau geprägt von seiner vielfältigen Landschaft mit Auen entlang der Blies, ausgedehnten Streuobstbeständen, artenreichen Wiesen, Orchideenbiotopen und Buchenwäldern. Die Kulturlandschaft zeichnet sich durch einen hohen Waldanteil im Norden und eine strukturreiche Halb-offenlandschaft im Süden aus. Landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich genutzte Flächen machen jeweils 39 % beziehungsweise 30,8 % der Gesamtfläche im Saarpfalz-Kreis aus (Statistisches Landesamt Saarland, 2025a). Innerhalb der Landwirtschaft überwiegen das Dauergrünland (53,7 %) und der Ackerbau (45,7 %) als hauptsächliche Nutzungsformen (Statistisches Landesamt Saarland, 2025b). Die Biosphärenreservatsverwaltung fördert die Herstellung und Vermarktung nachhaltiger Regionalprodukte und hat ein Partnerbetrieбенetzwerk aufgebaut. Außerdem fördert sie einen nachhaltigen Tourismus und initiiert Maßnahmen in den Bereichen Bildung und Öffentlichkeitsarbeit.

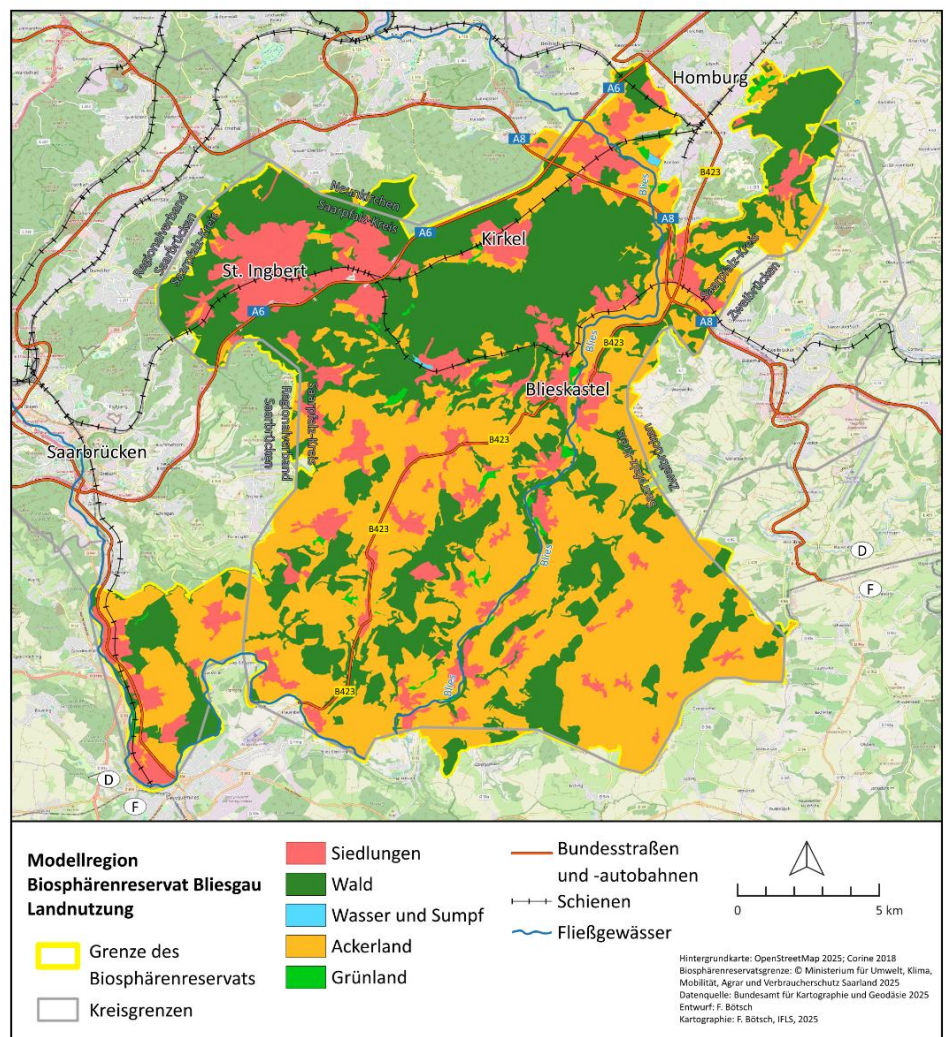


Abbildung 1: Landnutzung in der Modellregion Biosphärenreservat Bliesgau

3. DIE SECHS DIMENSIONEN DES ZIRKULÄREN WIRTSCHAFTENS

Die Etablierung zirkulärer Wirtschaftsweisen in ländlichen Regionen ist ein komplexer Prozess. Sie hängt nicht nur von technischen Lösungen oder wirtschaftlichen Anreizen ab, sondern auch von vielen weiteren Faktoren wie der Verfügbarkeit regionaler Ressourcen, dem Zusammenspiel von Akteuren, politischen Rahmenbedingungen, vorhandenen Kompetenzen und gesellschaftlichen Werten. Um diese Zusammenhänge besser zu verstehen und systematisch zu erfassen, wurde im Rahmen eines Vorgängerprojekts (Mathias et al. 2024) ein strukturiertes Analysemodell entwickelt: das Wirkungsgefüge. Dieses Modell fasst die wichtigsten Einflussfaktoren auf zirkuläres Wirtschaften in sechs Dimensionen zusammen, die gemeinsam ein umfassendes Bild der regionalen Ausgangslage und Entwicklungsmöglichkeiten vermitteln. In Abbildung 2 (siehe S. 5) wird dieses Zusammenspiel anschaulich dargestellt: Im Mittelpunkt steht die konkrete Region mit ihren wirtschaftlichen und natürlichen Voraussetzungen. Weitere Faktoren wie politische Rahmenbedingungen oder kulturelle Werte bauen darauf auf und beeinflussen, wie Kreislaufwirtschaft vor Ort gestaltet werden kann.

Die sechs Dimensionen lauten:

- Regionale Wirtschaftsstruktur (und regionale Akteure)
- Regionale Ressourcenverfügbarkeit
- Regulatorische Rahmenbedingungen und Finanzierung
- Planung, Organisation und Zusammenarbeit
- Fachwissen, Fähigkeiten und Informationen
- Kulturelle Werte und Bewusstsein

Sie beziehen sowohl materielle Aspekte (z. B. Infrastruktur, Stoffströme, Technologien) als auch immaterielle Faktoren (z. B. Kooperation, Wissen, Haltungen) mit ein. So wird deutlich, dass zirkuläres Wirtschaften nicht isoliert in einzelnen Projekten entsteht, sondern durch das Zusammenspiel vieler Rahmenbedingungen, Akteure und Prozesse geprägt wird.

Ein besonderer Vorteil dieses Wirkungsgefüges ist, dass es auch die Wechselwirkungen zwischen den Dimensionen berücksichtigt: Maßnahmen in einem Bereich wirken oft auf andere Bereiche zurück. Zum Beispiel hängen erfolgreiche Ressourcennutzung (Dimension 2) oder regionale Innovationskraft bedingt durch Wirtschaftsstruktur und die Akteure vor Ort (Dimension 1) eng mit Kompetenzen (Dimension 5) und passenden rechtlichen oder finanziellen Rahmenbedingungen (Dimension 3) zusammen.

Das Wirkungsgefüge ist daher ein hilfreiches Instrument, um **zirkuläre Ansätze in ihrer Gesamtheit zu analysieren**, bestehende Aktivitäten sichtbar zu machen und gezielt **Potenziale aufzuzeigen** und an Verbesserungen zu arbeiten. Es ermöglicht einen strategischen Blick auf regionale Transformationsprozesse – sowohl für den Ist-Zustand als auch für die Entwicklung von Zukunftsperspektiven.

In den folgenden Kapiteln werden die sechs Dimensionen einzeln betrachtet und auf die Situation im Biosphärenreservat Bliesgau angewandt. Dabei wird analysiert, wo das Biosphärenreservat Bliesgau bereits aktiv ist, welche Potenziale bestehen und welche Voraussetzungen weiter gestärkt werden sollten, um zirkuläres Wirtschaften nachhaltig zu verankern.

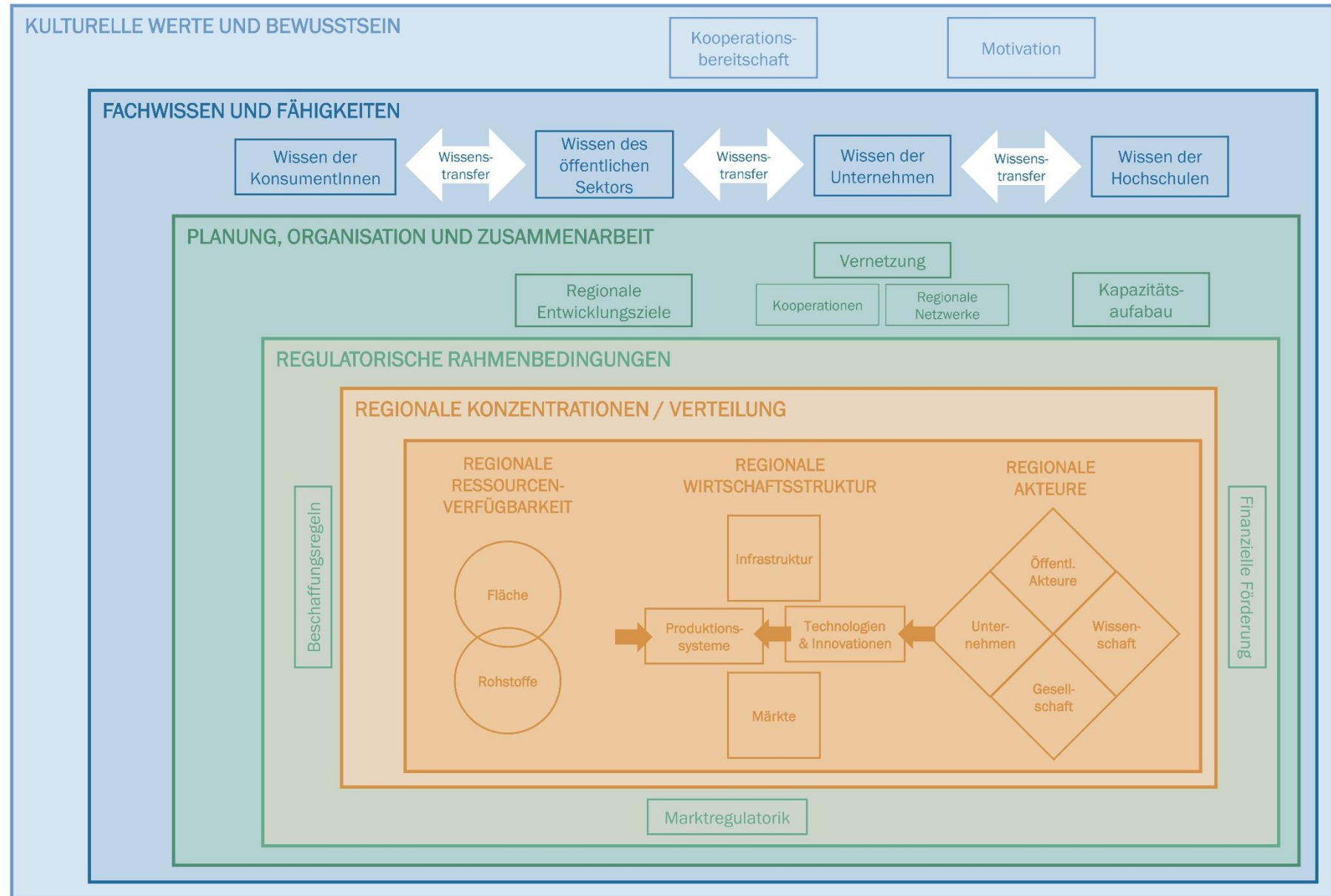


Abbildung 2: Schema des Wirkungsgefüges für zirkuläre Ansätze (BMWSB/BBSR/Prognos/IfLS 2023)

3.1. DIMENSION 1: REGIONALE WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

Dimension 1: Regionale Wirtschaftsstruktur

Die regionale Wirtschaftsstruktur bildet eine Grundlage für zirkuläres Wirtschaften. Entscheidend sind dabei verfügbare Ressourcen, Infrastrukturen, Produktionssysteme sowie der Einsatz neuer sowie etablierter Technologien. Wichtig ist das Zusammenspiel regionaler Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft, die die wirtschaftliche Entwicklung mitgestalten und für die Etablierung zirkulärer Ansätze kooperativ zusammenwirken müssen.

Das Bliesgau-Regal macht die regionale Vielfalt sichtbar und bietet eine Plattform für die nachhaltige Vermarktung von Produkten, die Erzeugende und Verbrauchende miteinander verbindet. Ein zusätzliches Potenzial liegt in der Weiterentwicklung hin zu zirkulären Angeboten, etwa durch die Verknüpfung ergänzender Produkte und Dienstleistungen innerhalb der Region.



Abbildung 3: Bliesgau-Regal (Quelle: bliesgauregal.de)

Wirtschaftliche Ausgangslage mit Fokus auf die Potenziale zirkulären Wirtschaftens

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zählt zu den wichtigsten Kennzahlen, wenn es darum geht, den wirtschaftlichen Wohlstand sowie die ökonomische Lage einer Region abzubilden. Im Jahr 2022 lag das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf im Saarpfalz-Kreis bei rund 45.521 Euro und entsprach damit nahezu dem Bundesdurchschnitt (46.264 Euro). Gleichzeitig übertraf der Kreis den Landeswert des Saarlands (rund 40.854 Euro) deutlich. Diese Kennzahlen deuten auf eine vergleichsweise stabile wirtschaftliche Ausgangslage im regionalen Vergleich hin. (Statistikportal des Bundes und der Länder, 2023)

Im Biosphärenreservat Bliesgau und seinen eingebetteten Landkreisen und Gemeinden überwiegt die Beschäftigung im **tertiären Wirtschaftssektor** mit einem Beschäftigungsanteil von 62,6 % (Wegweiser Kommune, 2025b). Im tertiären Sektor liegt die Beschäftigung vorrangig in den Bereichen Handel und Verwaltung, Dienstleistungen des täglichen Bedarfs sowie regionalem Natur- und Kulturtourismus. Regionale Potenziale für zirkuläre Ansätze werden insbesondere in den Bereichen **Tourismus- und Regionalvermarktung** gesehen, da diese Themenbereiche auch wichtige Handlungsfelder der Biosphärenreservatsverwaltung darstellen. Insbesondere die Vermarktung regionaler Produkte stellt ein für das Biosphärenreservat relevantes wirtschaftliches Segment dar. Netzwerke und Partnerschaften stärken diesen Bereich maßgeblich (siehe Dimension 4). Kooperationen wie das „Bliesgau-Regal“ fördern gezielt Sichtbarkeit und Absatz regional erzeugter Waren. Das Thema „regionale und faire Produkte“ ist auch auf kommunaler Ebene von Bedeutung: Der Saarpfalz-Kreis ist *Fairtrade-Kreis*, die Stadt Blieskastel Mitglied bei *Cittaslow*, der Vereinigung lebenswerter Städte. In Bezug auf zirkuläre Ansätze setzen einige Partnerbetriebe bereits auf Mehrweg- und Pfandsysteme sowie Recyclingaktivitäten. Insgesamt zeigt sich jedoch, dass sich die Bedingungen und Voraussetzungen für die erfolgreiche Vermarktung von Regionalprodukten in den letzten Jahren verschlechtert haben. Zunehmender Wettbewerbsdruck durch billigere, konventionelle Produkte und wegbrechende Kooperationen mit zentralen Supermarktketten und kleineren Verkaufsstellen

erschwert den Verkauf regionaler, nachhaltiger Erzeugnisse und reduziert den Absatz. Zudem führen gestiegene Kosten und bürokratische Hürden zu wirtschaftlichen Belastungen für regionale Produzenten. Zirkuläre Ansätze wie gemeinsame Verarbeitungseinrichtungen, Mehrwegverpackungen oder die Nutzung von Nebenprodukten bieten Potenziale, um Kosten zu senken und regionale Wertschöpfungsketten zu stärken. Des Weiteren kann durch Kooperationen in Logistik, Vertrieb und Ressourcennutzung mehr Effizienz und Resilienz gegenüber externem Wettbewerbsdruck entstehen.

Im Tourismussektor besteht bereits ein breites **touristisches Partnernetzwerk** mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit. In Bezug auf zirkuläre Ansätze steht hier bislang vorrangig die Müllvermeidung im Vordergrund. Es gibt jedoch auch neue Ansätze, die regionale touristische Angebote miteinander verbinden. Durch das „Flora-Mobil“ wird zum Beispiel ökologische Mobilität mit einem besonderen Naturerlebnis für Besucherinnen und Besucher verbunden (Erkunden der Orchideenvielfalt im Bliesgau). Die Tourismusstruktur im Biosphärenreservat Bliesgau ist stark durch kleine Betriebe geprägt. Diese Besonderheit soll berücksichtigt werden, wenn es darum geht, zirkuläre Ansätze in diesem Wirtschaftszweig weiter auszubauen. Potenziale in Bezug auf Zirkularität werden insbesondere in der weiteren Stärkung der Verknüpfung regionaler Ansätze und Angebote sowie in Marketing- und Imagekampagnen gesehen.

Auch **der sekundäre Wirtschaftssektor** ist von zentraler Bedeutung für die Region. Insbesondere im angrenzenden Mittelzentrum Homburg sind bedeutende Industriezweige wie der Maschinenbau und die Holz- und Möbelverarbeitung angesiedelt. Homburg ist weltweit bedeutender BOSCH-Standort und verfügt über 69 Industriebetriebe und 449 Handwerksbetriebe. Insgesamt stehen 31.863 Arbeitsplätze zur Verfügung, die durch 15.227 Erwerbstätige aus Homburg besetzt werden (Kreis- und Universitätsstadt Homburg, 2025). Potenziale in Bezug auf zirkuläres Wirtschaften bestehen, wenngleich zirkuläre Ansätze in der Region bislang nicht verbreitet sind und eine eher geringe Einbindung von Industrie und Handwerk in die Themen des Biosphärenreservats besteht.

Der **primäre Sektor** nimmt – wie in vielen Regionen Deutschlands – zwar mit weniger als 1 % der Beschäftigten eine untergeordnete Rolle im Gesamtwirtschaftsbild ein (Wegweiser Kommune, 2025b), insbesondere die Landwirtschaft und Forstwirtschaft im Bliesgau sind im Zusammenhang mit nachhaltigem und zirkulärem Wirtschaften jedoch von großer Bedeutung für die Region. Neben den großen flächenmäßigen Anteilen der Land- und Forstwirtschaft an der Gesamtflächennutzung, werden auch diverse Fruchtarten im Biosphärenreservat Bliesgau angebaut. Hierbei ragen die Anbauflächen für Futterpflanzen (48,7 %), Getreide (21,3 %) und Silo- und Grünmais (5 %) heraus (Statistisches Landesamt Saarland, 2025c). Die unternehmerischen Tätigkeiten fokussieren sich auf regionale Produktion und traditionelle Betriebe. Hierzu gehört auch der Anbau von Obst- und Weinkulturen. In der **Landwirtschaft** zeigt sich, dass die Zahl der Betriebe rückläufig ist und der wirtschaftliche Druck – besonders für kleine Betriebe – weiter zunimmt. Gleichzeitig ist der hohe Anteil ökologisch wirtschaftender Betriebe im Bliesgau ein bedeutendes Potenzial für nachhaltige Wertschöpfungsketten und regionale Vermarktung. Beispiele hier sind der demeter-Betrieb *Neue Haus Sonne gGmbH* oder der Integrationsbetrieb *Wintringer Hof*. Das Bildungsprojekt „Weltacker“ des *Hofs Sonnenbogen* und des Vereins *Bliesgau Weltacker e.V.* sensibilisiert für Probleme der globalen Lebensmittelproduktion und Ernährungsgerechtigkeit sowie für nachhaltigere, zirkuläre Ansätze in Landwirtschaft und Konsum. Eine weitere Besonderheit der Region ist die nachhaltige Bewirtschaftung und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse in lokalen Ölmühlen – etwa in der *Bliesgau-Ölmühle* in Bliesransbach oder auf dem *Berghof Einöd*. Zudem kann die nachhaltige Wiederbelebung des regionalen Weinbaus hervorgehoben werden, die sich als Alleinstellungsmerkmal der Biosphäre etabliert hat und von Vereinen, Winzern und weiteren lokalen Akteuren getragen wird. Die **Forstwirtschaft** weist im Vergleich zur Bundesrepublik in der Region eher eine unterdurchschnittliche wirtschaftliche Bedeutung auf, ist aber dennoch ein relevanter regionaler Rohstofflieferant. Insbesondere die naturnahe Waldbewirtschaftung ist relativ weit verbreitet. Vor allem Nutz- und Brennholz werden produziert, wobei der nachwachsende Rohstoff Holz im Bauwesen in der Region bislang nur wenig nachgefragt wird.

Die Konzentration verschiedener Akteursgruppen ist ein wichtiger Faktor für die Etablierung zirkulärer Ansätze. Regionale Akteursgruppen lassen sich dem Öffentlichen Sektor, der Wissenschaft, der Zivilgesellschaft sowie der Privatwirtschaft zuordnen. Diese bilden einen Raum für vorteilhafte Wechselwirkungen, Kooperationen und Innovationen.



Akteursgruppen

Öffentlicher Sektor | Im Biosphärenreservat Bliesgau gibt es verschiedene Akteure im öffentlichen Sektor, die für die Entwicklung zirkulärer Wirtschaftsansätze relevant sein können und zum Teil bereits erste Impulse in diese Richtung setzen. Die **Kommunen** und der **Landkreis** spielen eine wichtige Rolle, etwa durch die Unterstützung von Initiativen oder eigens eingerichtete Stellen wie **Klimaschutzmanagerinnen und -manager**, die Themen rund um Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft zunehmend in den Fokus rücken und vorantreiben. Die **Wirtschaftsförderung Saarpfalz**, die beim Landkreis Saarpfalz angesiedelt ist, unterstützt Unternehmen und Initiativen und kann so die Verbreitung nachhaltiger und zirkulärer Geschäftsmodelle begünstigen. Die **Industrie- und Handelskammer (IHK) Saarland** hat zirkuläres Wirtschaften zwar noch nicht explizit als Schwerpunkt etabliert, beobachtet jedoch eine positive Entwicklung im Bereich Nachhaltigkeit in der Region und fördert entsprechend die Vernetzung der Akteure. Der kommunale Dienstleister **Entsorgungsverband Saar (EVS)** zeigt mit Angeboten wie dem „Tausch- und Verschenkenmarkt“ bereits erste praktische Ansätze der Circular Economy, indem Ressourcen geschont und wiederverwendet werden (der „Tausch- und Verschenkenmarkt“ wurde im Oktober 2025 eingestellt). Auch der **SaarForst Landesbetrieb** als öffentlicher Akteur verfolgt bereits eine besonders nachhaltige Form der Waldbewirtschaftung und kann dadurch eine wichtige Rolle dabei spielen, zirkuläre Ansätze weiter voranzubringen und im öffentlichen Sektor zu verankern. Ansätze, die hier bereits verfolgt werden, bestehen zum Beispiel darin, Holzreste wie Sägespäne oder Hobelspäne aus der Weiterverarbeitung nicht zu entsorgen, sondern zur Herstellung von Holzpellets für eine klimafreundliche Wärmeversorgung zu nutzen, wodurch Materialkreisläufe geschlossen werden. Ergänzend sind als Akteure im öffentlichen Sektor auch die **Handwerkskammer** und die **Landwirtschaftskammer** als wichtige Beratungs- und Netzwerkpartner zu nennen, die potenziell eine stärkere Rolle bei der Förderung zirkulärer Praktiken in Handwerk und Landwirtschaft übernehmen könnten.

Hervorzuheben als Pilotprojekt ist das EU-geförderte Projekt **„LIFE-IP ZENAPA“** („Zero Emission Nature Protection Areas“), das 2016 gestartet wurde. „ZENAPA“ ist ein öffentlich getragenes Vorhaben mit Partnern wie dem Saarpfalz-Kreis und der Stadt St. Ingbert und zielt darauf ab, großräumige Schutzgebiete, wie unter anderem das Biosphärenreservat Bliesgau, CO₂-neutral zu gestalten. Durch Maßnahmen zur Energieeffizienz, zu erneuerbaren Energien und zum Biodiversitätsschutz verbindet es institutionelle Verantwortung mit konkreten zirkulären Strategien in der Region.

Forschungs- und Bildungseinrichtungen | Das Biosphärenreservat Bliesgau verfügt über eine Reihe an nahegelegenen Universitäten und Hochschulen. Dazu gehören unter anderem die **Universität des Saarlandes** in Saarbrücken, die **Hochschule für Technik und Wirtschaft (htw saar)**, der **Umweltcampus Birkenfeld (FH Trier)** sowie Forschungsinstitute wie **Fraunhofer** (Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren), **Helmholtz**, **Leibniz** und **Max-Planck** und das **Institut für Zukunftsenergie- und Stoffstromsysteme (IZES)**. Viele dieser Einrichtungen wirken aktiv an Themen des nachhaltigen und teilweise zirkulären Wirtschaftens mit. Einige Beispiele dafür sind im Folgenden aufgeführt: Die **htw saar** wirkt durch die Kooperation mit dem **Biosphärenzweckverband** und der **Saarpfalz-Touristik** seit einigen Jahren aktiv bei der Förderung von

nachhaltiger Tourismusforschung und -praxis mit. Diese Zusammenarbeit umfasst studentische Exkursionen, Praxiselemente im Lehrbetrieb, studentische Abschluss- und Seminararbeiten sowie die gemeinsame Teilnahme an Symposien mit einem klaren Fokus auf Umweltschutz und Klima im Tourismuskontext. Die *htw saar* arbeitet zudem gemeinsam mit dem **Fraunhofer IZFP** und dem **IZES** im Rahmen des Projekts „CircularSaar“. Im Zeitraum 2025–2029 werden innerhalb dieses geförderten Programms KI-gestützte Strategien zur Materialwiederverwendung, Reparatur, Recycling und Energierückgewinnung entwickelt, um eine nachhaltige Ressourcennutzung in Industriebranchen des Saarlands voranzubringen. Das **IZES** wirkte und wirkt darüber hinaus an zahlreichen anderen Projekten mit, die im Rahmen des zirkulären Wirtschaftens von Bedeutung sind. Neben anderen können hier der „Masterplan 100%Klimaschutz: Integriertes Klimaschutzkonzept mit Nullemissionsstrategie für das Biosphärenreservat Bliesgau“, das Vorhaben „Circular Building“ oder das Projekt „KONNEKT - Interkommunale Kooperation und Transformation als Grundlage einer regionalen Kreislaufwirtschaft und einer nachhaltigen Regionalentwicklung im Landkreis Saarlouis“ aufgeführt werden. Auch das **IfaS** (*Institut für angewandtes Stoffstrommanagement*) am *Umwelt-Campus Birkenfeld* als Außenstelle der *Hochschule Trier* steht durch seine Rolle als Koordinator des EU-LIFE-Projekts „ZENAPA“ in enger Verbindung mit der nachhaltigen Entwicklung des Biosphärenreservats Bliesgau. Zwar liegt der Campus selbst nicht im Biosphärenreservat, doch über „ZENAPA“ besteht eine direkte Zusammenarbeit, da das Biosphärenreservat Bliesgau dort als Modellregion für Klimaschutz, erneuerbare Energien und zirkuläres Wirtschaften fungiert.

Industrie | Die Stadt St. Ingbert ist durch die Industrie ein wichtiger Teil der Stadt-Land-Beziehung zwischen dem nördlichen und südlichen Teil im Biosphärenreservat Bliesgau. Das Biomasse-Hackschnitzelkraftwerk im Industriegebiet „Drahtwerk-Nord Areal“ dient als Beispiel des Zusammenkommens von Ökologie und Wirtschaft (Stadtwerke St. Ingbert, 2025). Auch Homburg spielt als Industriestandort (siehe oben) eine wichtige Rolle für die Region. Wichtige Akteure mit ersten zirkulären Ansätzen finden sich auch im Bereich des Bauens. Zu nennen ist hier vor allem die *AGV Bau Saar*, die sich unter anderem an dem oben genannten Projekt „Circular Building“ beteiligen. Ein weiterer Beitrag zu zirkulären Ansätzen im Baubereich zeigt sich etwa in St. Ingbert, wo regional geschlagenes Holz für die Verkleidung beim Bauprojekt der Ludwigschule genutzt wurde und damit kurze Transportwege sowie eine weitgehend lokale Wertschöpfung ermöglicht wurden. Die bisherigen Erfahrungen zeigen allerdings, dass es im Bereich von Industrie und Handwerk bislang schwierig ist, ein stärkeres Interesse an zirkulären Ansätzen zu wecken. Trotz ihrer großen Bedeutung für die Region bleibt die Einbindung dieser Akteursgruppen eine Herausforderung. Umso wichtiger ist es, den Dialog mit ihnen fortzuführen und insbesondere auch größere Betriebe – innerhalb wie außerhalb des Biosphärenreservats – gezielt einzubeziehen, wenn es um die Weiterentwicklung zirkulärer Wirtschaft geht. Potenzial bietet hier das geplante Vorhaben der Gründung eines Kooperationsbetriebsnetzwerks, welches, anders als das eher touristisch ausgerichtete Partnerbetriebsnetzwerk, auch größere Betriebe ohne touristischen Bezug mit dem Biosphärenreservat vernetzen soll.

Zivilgesellschaft, NGOs, Vereine, Verbände und weitere Unternehmen | Eine Vielzahl an Vereinen und Verbänden ist im Biosphärenreservat Bliesgau bereits dabei, einen Beitrag zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung zu leisten, teilweise auch mit Ansätzen der zirkulären Wirtschaft. Relevante Beiträge kommen hierzu von Seiten regionaler Unternehmen, insbesondere durch das **Partnerbetriebe-Netzwerk des Biosphärenreservats**. Dieses Netzwerk vereint derzeit eine Vielzahl von Betrieben – von Landwirtschaft und Lebensmittelverarbeitung über Tourismus bis hin zu Bildungs- und Naturführungsangeboten. Die teilnehmenden Betriebe verpflichten sich freiwillig zu Kriterien wie Umwelt- und Klimaschutz, Regionalität, Qualität und Kooperation. Damit tragen sie aktiv zur nachhaltigen Entwicklung und Sichtbarkeit der Region bei und können wichtige Multiplikatoren für zirkuläre Ansätze sein. Ein Beispiel aus dem Partnerbetriebsnetzwerk ist hier die **Heimatquelle GmbH**, die ihr Wasser direkt im Biosphärenreservat in wiederverwendbaren Glasflaschen abfüllt. Sowohl die regional gefertigten Holzverschlüsse als auch die Etikettierung mit wachsbasierten Farben unterstreichen den Anspruch, Verpackung und Vertrieb möglichst ressourcenschonend zu gestalten. Jede Flasche wird nach Gebrauch gereinigt und erneut befüllt – ein Modell, das

den Kreislaufgedanken auf einfache, aber wirkungsvolle Weise umsetzt. Ein zusätzliches anschauliches Beispiel für eine kleinere, nicht-kommerzielle Initiative aus der Region, die zirkuläre Prinzipien bereits in Ansätzen praktisch umsetzt, ist der **KunstSchäfer**. In Zusammenarbeit mit dem *Christlichen Jugenddorf (CJD)* und mit Unterstützung des *Biosphärenzweckverbands Bliesgau* realisiert der Künstler Projekte, die Regionalität, Handwerk und soziale Integration verbinden. Ein bekanntes Ergebnis ist der „**Bliesgauhocker**“ – ein aus regionalem Totholz gefertigtes Unikat ohne Schrauben, dessen Verkauf die Pflanzung eines Hochstamm-Obstbaumes finanziert. Weitere zivilgesellschaftliche Akteure, die sich aktiv für eine nachhaltige Regionalentwicklung einsetzen – einige davon mit konkreten Bezügen zur Circular Economy oder angrenzenden Themen – sind unter anderem die **Lokale Aktionsgruppe (LAG) Biosphärenreservat Bliesgau e.V.** und der Klimaschutzbeirat, sowie Vereine wie **Bliesgau Genuss e.V.**, **Bliesgau Obst e.V.** und der **Biosphärenverein Bliesgau e.V.** Bei der Vermarktung regionaler Produkte hat sich darüber hinaus das *Christliche Jugenddorf (CJD)* als wichtiger Akteur etabliert. Auch die **Bauernverbände Saarpfalz und Saar** sind in der Region relevante Akteure, insbesondere im Bereich der Interessensvertretung landwirtschaftlicher Betriebe und der Gestaltung regionaler Agrarstrukturen. Durch die Reichweite und Netzwerke können sie eine bedeutende Rolle dabei spielen, zirkuläre Praktiken in der Landwirtschaft zu fördern und weiterzutragen. Zirkuläre Ansätze in der Landwirtschaft werden bereits unter anderem von aktiven Demeter-Betrieben und auch dem *Hof Sonnenbogen* mit dem Bildungsprojekt „Weltacker“ verfolgt, deren Philosophie den Kreislaufgedanken beinhaltet. Aber auch konventionelle Betriebe interessieren sich für zirkuläre Ansätze und haben bereits unterschiedliche Ideen angestoßen. Ein wachsendes Interesse am Thema zirkuläres Wirtschaften bei **landwirtschaftlichen Betrieben** in der Region ist zum Beispiel auch an der Offenheit gegenüber dem bundesweiten Rücknahmesystem „ERDE“ („Erntekunststoffe Recyclen Deutschland“), das die umweltgerechte Sammlung und Verwertung von Agrarkunststoffen wie Silofolien zum Ziel hat, erkennbar. Weitere zirkuläre Ansätze, die bereits verfolgt wurden (u.a. Planungen und Konzepterstellung für eine Trockenvergärungsanlage zur Erzeugung von Biogas sowie für eine Heuverbrennungsanlage zur Nahwärmeerzeugung) mussten aus wirtschaftlichen oder bürokratischen Gründen vorerst eingestellt werden.

Die Vernetzung der einzelnen Akteure sowie die Rolle der zentralen Netzwerke und Vereine werden in der “Dimension 4 – Planung, Organisation und Zusammenarbeit” näher betrachtet und beschrieben.

Infrastruktur

Transport- und Logistikinfrastruktur | Das Saarland ist insgesamt bekannt für sein gutes Straßennetz und den hohen Motorisierungsgrad. Wenngleich die Dichte des Straßennetzes im Biosphärenreservat unter dem Durchschnitt des Saarlands liegt, so liegt sie noch immer über dem bundesweiten Durchschnitt. Zentral ist das Autobahnnetz (A6, A8, A623), aber auch die Bundesstraßen (insb. B423, B10). Der Anschluss an den Schienenfernverkehr besteht am Rande des Biosphärenreservats, insbesondere über die Bahnhöfe in Saarbrücken und Homburg. Von dort bestehen Direktverbindungen nach Mannheim, Saarbrücken und in Richtung Cochem. Der Flughafen Saarbrücken ist nur etwa 13 Kilometer vom Biosphärengebiet entfernt und ermöglicht nationale wie internationale Verbindungen. Die geografische Nähe zu Frankreich und Luxemburg macht das Biosphärenreservat Bliesgau zu einem wichtigen Knotenpunkt für Verkehr und Logistik. Die strategisch günstige Lage des Saarlands insgesamt stärkt seine Rolle als Verteilerzentrum zwischen Frankreich, den Beneluxstaaten und den westlichen Bundesländern und fördert zugleich die wirtschaftliche Zusammenarbeit und den kulturellen Austausch in der Großregion.

Neben der großräumigen Verkehrsanbindung gewinnen **regionale Logistikstrukturen** im Biosphärenreservat Bliesgau an Bedeutung. Im Kontext nachhaltiger Regionalvermarktung stellt das bereits zuvor erwähnte „Bliesgau-Regal“ ein anschauliches Beispiel dar. Der Verein *Bliesgau Genuss e.V.* hat gemeinsam mit dem *CJD Homburg* ein regionales Logistiksystem aufgebaut, über das rund 250 Produkte über das „Bliesgau-Regal“ an etwa 50 Verkaufsstellen verteilt werden. Das Modell fördert kurze Lieferwege und stärkt die Zusammenarbeit zwischen Produzierenden, Bildungseinrichtungen und dem regionalen Handel. Trotz des erfolgreichen Aufbaus und der positiven Effekte des „Bliesgau-Regals“ bestehen aktuell noch deutliche Einschränkungen. So fehlt eine fest verankerte Personalstelle, die für Koordination, Ausstattung und

Vernetzung verantwortlich ist, wodurch das Potenzial zur Vermarktung weiterer regionaler Produkte bislang nicht ausgeschöpft werden kann. Zudem sollte die Ausbildung von Nachwuchskräften stärker auf die spezifischen Anforderungen der Logistik, Belieferung und Betreuung des Regals ausgerichtet werden, um langfristig kontinuierliche Abläufe und eine stärkere Integration von Nachhaltigkeits- und Kreislaufwirtschaftsprinzipien zu gewährleisten.

Energie | Im Bereich der Energieinfrastruktur und -versorgung verfügt das Biosphärenreservat Bliesgau mit nachhaltigen und erneuerbaren Ansätzen in den Bereichen der Energiegewinnung aus Biomasse, Wind und Solar über große Potentiale. Die nachhaltige Entwicklung des „Drahtwerk-Nord Areal (DNA)“ in St. Ingbert zu einem Modellgewerbegebiet mit Energiekonzept basierend auf einem Biomasseheizwerk ist hierfür beispielhaft (Stadtwerke St. Ingbert, 2025). Darüber hinaus befinden sich in der Region bereits Wind- und Solarparks, weitere sind in Planung. Realisiert wurden beispielsweise die Windparks Homburg („Auf dem Weißen Trisch“) und Blieskastel-Webenheim („Auf dem Renkersberg“) sowie die Solarparks Gersheim (ehemaliges Betriebsgelände des Kalkwerks Gersheim) und Bliesransbach (oberhalb Hartungshof) (siehe u.a. Gehrlein et al., 2017). Auch im Bereich alternativer **Bioenergiequellen** wurden im Biosphärenreservat bereits Ansätze erarbeitet – so etwa Konzepte zur Nutzung einer Trockenvergärungsanlage zur Biogaserzeugung sowie zur Errichtung einer Heuverbrennungsanlage. Beide Vorhaben sowie auch die Verwirklichung einer Holzhackschnitzel-Heizanlage, die mit getrocknetem Rückschnitt von Hecken aus dem Naturschutzgroßvorhaben „Saar-Blies-Gau/Auf der Lohe“ arbeitet, wurden bislang nicht realisiert, unter anderem aus wirtschaftlichen und administrativen Gründen. Die vorhandenen Konzeptstudien zeigen jedoch, dass hier grundsätzliche Potenziale und Ansätze für eine innovative und ressourcenschonende Energiegewinnung bestehen.

Re- und Upcyclinginfrastrukturen | Upcycling beschreibt eine Form des Recyclings bei der ein Material entsteht, das dieselbe oder eine höhere Qualität aufweist als das Ausgangsmaterial. Im Biosphärenreservat Bliesgau und seiner Umgebung gibt es etablierte Projekte und Strukturen, die sich mit Upcycling und Recycling beschäftigen und dieses praktisch umsetzen.

- *Reparatur-Café St. Ingbert:* Das monatlich von der *VHS St. Ingbert* angebotene Reparatur-Café lädt Bürgerinnen und Bürger ein, defekte Geräte und Kleidungsstücke gemeinsam mit Helfenden zu reparieren – von Elektronik über Fahrrad bis hin zu Näharbeiten – und vermittelt dabei gleichzeitig Wissen zu Recycling und Klimaschutz.
- *Reparatur Café Homburg:* In Homburg organisiert die Stadt gemeinsam mit der *AWO* regelmäßig den „Reparatur-Treff“, bei dem ehrenamtliche Reparatereure etwa Elektrogeräte, mechanische Gegenstände oder Kleidung auf Spendenbasis instandsetzen.
- *BiosphärenART:* ein Kreativprojekt im Zentrum von St. Ingbert, bei dem Menschen aus Recyclingmaterialien kunstvolle und alltagstaugliche Einzelstücke wie Taschen, Lampenschirme oder Accessoires gestalten. Dabei steht neben der Förderung von Nachhaltigkeit auch die soziale Teilhabe im Fokus – insbesondere für Menschen mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt.
- *UpZent – Upcycling Zentrum Neukirchen:* Das Projekt des *IfaS (Hochschule Trier)* verarbeitet industrielle Reststoffe aus dem regionalen Gewerbe zu neuen Designprodukten. Dabei entstehen in Zusammenarbeit mit Arbeitssuchenden und Menschen mit Migrationshintergrund nicht nur nützliche Alltagsgegenstände, sondern auch wertvolle Integrations- und Qualifizierungsangebote. (*UpZent liegt nicht im BR Bliesgau, allerdings in unmittelbarer Nähe.*)
- *EVS Tausch- und Verschenkenmarkt:* Eine nicht-kommerzielle Online-Plattform des *EVS (Entsorgungsverbund Saar)*, die Privatpersonen im Saarland die Möglichkeit bietet, gut erhaltene Gegenstände kostenlos zu verschenken oder zu tauschen, anstatt sie zu entsorgen – ein unkompliziertes Instrument zur Abfallvermeidung und Wiederverwendung. Dieses Angebot wurde zum 31. Oktober 2025 eingestellt, da das Interesse deutlich zurück gegangen ist.
- *Heimatquelle GmbH:* Das Wasser wird direkt vor Ort im Bliesgau in wiederverwendbaren Glasflaschen abgefüllt – inklusive regional gefertigter Holzverschlüsse und etikettiert mit wachsbasierten Farben. Jede Flasche wird nach dem Gebrauch gereinigt und erneut befüllt.

3.2. DIMENSION 2: REGIONALE RESSOURCENVERFÜGBARKEIT

Dimension 2: Regionale Ressourcenverfügbarkeit

Die Regionale Ressourcenverfügbarkeit ist essenziell für zirkuläres Wirtschaften, da sie natürliche Ressourcen, Recyclingpotenziale und dazugehörige Infrastrukturen umfasst. Wissen über deren nachhaltige Nutzung spielt dabei eine wichtige Rolle. So können regionale Ressourcen effizient im Kreislauf gehalten und langfristig genutzt werden. Ein wichtiger Faktor der regionalen Ressourcenverfügbarkeit ist die Nähe und Dichte von Akteuren und Rohstoffen.

In den (Schutz-)gebieten des Biosphärenreservats Bliesgau fallen jährlich große Mengen an Grünschnitt und Obstbaumresten an. Dieses Landschaftspflegematerial ist eine bislang weitgehend ungenutzte Biomasse, welche Potenzial für regionale Kreislauf- und Bioenergiekonzepte bietet.



Abbildung 4: Streuobstwiese im Bliesgau (IfLS 2019)

Als ländlich geprägte Region mit einem hohen Anteil an land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen verfügt das Biosphärenreservat Bliesgau über ein vielfältiges Spektrum an **biogenen Rohstoffen**. Diese Ressourcengrundlage bildet eine zentrale Voraussetzung für die Entwicklung zirkulärer Ansätze in der Region.

Die Forstwirtschaft ist mit der Ressource **Holz** von großer Relevanz. Insbesondere Kommunalwälder tragen mit einem hohen Anteil an regionalen Holzvorräten zur Versorgung bei. Die jährliche Holznutzung erfolgt zu großen Teilen bereits regional und stärkt damit die wirtschaftliche Wertschöpfung vor Ort. Das geerntete Holz findet vielfältige Verwendung – unter anderem im Möbelbau oder im Kunsthandwerk. Die Nutzung im Gebäudebau spielt bislang eine eher untergeordnete Rolle. Auch Nebenprodukte wie Rinde oder Hackschnitzel werden in stoffliche oder energetische Kreisläufe integriert, sodass der Rohstoff Holz umfassend genutzt wird. Zudem bieten Reststoffe wie Sägemehl Potenziale, werden bislang jedoch noch nicht hochwertig verwertet.

Auch die Landwirtschaft leistet einen bedeutenden Beitrag zur regionalen Ressourcenbasis. Neben klassischen Ackerkulturen werden zunehmend spezielle Pflanzen und Sonderkulturen angebaut, etwa für die Ölproduktion oder den Weinbau. Sowohl **Wein** als auch **Hanf** haben eine lange Tradition in der Region und gewinnen im Zuge nachhaltiger Wertschöpfungsketten wieder an Bedeutung. So stellt die **Ölmühle in Einöd** aus regionalen Ölsaaten hochwertige Speiseöle und Senf her. Die dabei anfallenden Pressrückstände werden unter anderem als Futtermittel genutzt – ein Beispiel für die Integration von Nebenströmen in bestehende Stoffkreisläufe. Auch beim regionalen Weinbau wird darauf geachtet, dass möglichst keine Abfälle entstehen und die anfallenden Materialien zurückgeführt oder weiterverwendet werden. In den vergangenen Jahren wurde im Bliesgau zudem mit dem Anbau neuer Kulturen wie **Leguminosen** experimentiert. Dazu gehört unter anderem die durchgeführte Machbarkeitsstudie zur Steigerung des Luzerneanbaus in der Biosphäre Bliesgau (2017-2019). Gleichzeitig zeigen Initiativen wie die **Bliesgau-Tofuproduktion** vom *Biolandbetrieb Familie Welsch* aus Rubenheim, dass das Interesse an regional erzeugtem Soja und pflanzenbasierten Produkten grundsätzlich vorhanden ist. Dadurch kann man der immer stärker werdenden Nachfrage nach regionalen und vegetarischen Lebensmitteln gerecht werden und entsprechende Ansätze bieten

somit weiterhin Potenzial für den Ausbau einer nachhaltigen und regionalen Wertschöpfung durch Direktvermarktung. Ein weiteres ungenutztes Potenzial ergibt sich aus der **extensiven Landschaftspflege** in den zahlreichen Schutzgebieten des Biosphärenreservats. Dabei fallen große Mengen an Grünschnitt, Schnittgut von Obstbäumen und Landschaftspflegematerial an. Diese biogenen Reststoffe werden bislang nur vereinzelt genutzt, bieten jedoch ein erhebliches Potenzial für stoffliche oder energetische Verwertung im Sinne einer zirkulären Bioökonomie.

Insgesamt begünstigen der **urban-industrielle Charakter** im angrenzenden Mittelzentrum Homburg sowie die **enge Stadt-Land-Verknüpfung** der Modellregion – kombiniert mit kurzen Transportwegen – die Regionalisierung von Wertschöpfungsketten. Daraus ergeben sich günstige Voraussetzungen, um vorhandene Ressourcen verstärkt in zirkulären Wirtschaftsstrukturen zu nutzen und innovative Ansätze weiterzuentwickeln.

3.3. DIMENSION 3: REGULATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN UND FINANZIERUNG

Dimension 3: Regulatorische Rahmenbedingungen und Finanzierung

Regulatorische Vorgaben stellen eine zentrale Rahmenbedingung für den Umgang mit (Roh-)Stoffen und dem Entwickeln und Anbieten von Produkten und Dienstleistungen dar. Ziel der regulativen Vorgaben und finanzieller Anreize sind beispielsweise die Senkung des Primärrohstoff- und Energieverbrauchs, eine Stärkung des Verbraucherschutzes durch Produktsicherheit, Reparierbarkeit und Rückgabesysteme oder der Schutz und Erhalt der Ökosysteme durch adäquates Management von Ressourcengewinnung, -lagerung und Entsorgung. Neben rechtlichen Vorgaben spielen finanzielle Förderprogramme eine zentrale Rolle, um die grüne Transformation voranzutreiben und Investitionen zu erleichtern.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Eine Vielzahl produktspezifischer Regelungen für die Herstellung einzelner Produkte sowie Querschnittsverordnungen, die das Design, die (Weiter-)Verwendung oder das Recycling regeln, stellen den **regulativen Rahmen zirkulären Wirtschaftens** dar (vgl. BMWSB 2023). Dieser wird von der **EU-, über die Bundes- bis zur Landesgesetzgebung** gebildet, wobei die EU derzeit ein zentraler Taktgeber bei der Förderung zirkulären Wirtschaftens ist (Wilts 2021: 10).

Der „**Europäische Green Deal**“ und dessen Ziel, bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent zu werden, ist die Basis für zentrale Initiativen der EU und ihrer Mitgliedstaaten (European Commission 2025b). Zirkuläres Wirtschaften kann zentrale Beiträge zum Klimaschutz und zu einem von der Ressourcennutzung abgekoppelten Wachstum leisten. Um dieses Potenzial zu heben, hat die EU 2020 den überarbeiteten „**Circular Economy Action Plan**“ verabschiedet, in dessen Fokus Produktdesign, Abfallvermeidung/Recht auf Reparatur, Recycling und im Allgemeinen die Förderung zirkulärer Geschäftsmodelle stehen (European Commission 2025a). Zudem wird zirkuläres Wirtschaften zunehmend vor dem Hintergrund strategischer Fragen gesehen, auf die auch die EU reagiert, beispielsweise durch die Diversifizierung der Versorgung im Rahmen des „**Critical Raw Material Act**“ (2024), der Steigerung der Ressourceneffizienz und Resilienz durch den „**Clean Industrial Act**“ (geplant für 2025) und der Förderung eines Marktes für zirkuläre Geschäftsmodelle und Sekundärressourcen („Competitiveness Compass“, 2025 und „Circular Economy Act“, geplant für 2026).

Auf **Bundesebene** kann die „**Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie**“ (NKWS) genannt werden, in der Ziele und Maßnahmen für eine umfassende Kreislaufwirtschaft gebündelt werden. Ziel ist es, Abfall zu vermeiden und Produkte länger zu nutzen beziehungsweise einfacher zu reparieren sowie Rohstoffe in Kreisläufen zu führen (BMUV 2024). Das zentrale Gesetz ist das **Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG)**, das den nachhaltigen Umgang und die Vermeidung von Abfall regelt. Es sollen Ressourcen geschont, Ressourceneffizienz gefördert und eine Belastung von Natur und Umwelt vermieden werden (Küppers 2025).

Auf **Landesebene** wird der Rahmen der Kreislaufwirtschaft im Saarland vor allem durch das **Saarländische Abfallwirtschaftsgesetz (SAWG)** konkretisiert. Darin ist als Ziel ausdrücklich verankert, „die Kreislaufwirtschaft zur Schonung der natürlichen Ressourcen zu fördern“, verbunden mit der Abfallhierarchie (Vermeidung, Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling, energetische Verwertung, Beseitigung) als Leitlinie der Abfallbewirtschaftung (SAWG, 1997/2014, § 2). Zudem verpflichtet das SAWG die öffentliche Hand zu einem „vorbildhaften“ Beitrag und enthält konkrete Vorgaben zur Beschaffung (u.a. Bevorzugung von langlebigen, reparaturfreundlichen sowie durch Wiederverwendung/Recycling hergestellten Erzeugnissen) und zur Förderung von Mehrweg bei Veranstaltungen im

öffentlichen Raum (SAWG, 1997/2014, § 3). Ergänzend werden die behördlichen Zuständigkeiten für den Vollzug abfallrechtlicher Vorschriften durch die Verordnung über Zuständigkeiten nach abfallrechtlichen Vorschriften (AbfRZustV SL 2024) geregelt.

Finanzierung

Zusätzlich zu ordnungsrechtlichen Vorgaben wird Kreislaufwirtschaft auf EU-, Bundes- und Landesebene **über Förder- und Finanzierungsinstrumente** unterstützt. Auf **EU-Ebene** wird die Finanzierung zirkulärer Ansätze (insbesondere für investive Vorhaben) häufig über die Kohäsionspolitik (v.a. EFRE/ERDF) erschlossen (BMWE 2025). Für Projekte in ländlichen Räumen ist die GAP zentral; innerhalb der nationalen GAP-Strategiepläne ist zum Beispiel „LEADER“ eine Möglichkeit, Projekte im Bereich nachhaltiges Wirtschaften und zirkuläre Bioökonomie umzusetzen. Innovations- und Kooperationsvorhaben (z.B. neue regionale Stoffstrom- und Wertschöpfungsketten) können zudem über „EIP-Agri“ adressiert werden (BMLEH 2023). Flankierend unterstützen Programme wie „LIFE“ (Teilprogramm „Circular Economy and Quality of Life“) sowie „Horizon Europe“ – besonders Cluster 6 – Forschung, Demonstration und Skalierung kreislaforientierter beziehungsweise biobasierter Lösungen.

Auf Bundesebene ist – mit Blick auf ländliche Räume und regionale Wertschöpfung – insbesondere die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) als wichtigstes nationales Förderinstrument hervorzuheben. Ergänzend stellt das Bundesprogramm „Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung“ (BULEplus) eine weitere zentrale Fördermöglichkeit dar. Beide fördern Modellprojekte und -regionen, Wettbewerbe sowie Forschungsaktivitäten zur ländlichen Entwicklung und zu Wertschöpfungsketten, teilweise mit Bezug zur Kreislaufwirtschaft (BMLEH 2025a, 2025b). Für die Bioökonomie ist zudem das BMLEH-Förderprogramm „Nachhaltige Erneuerbare Ressourcen“ (Projektträger FNR) zentral, das angewandte Forschung und Entwicklung (FuE) unter anderem zur nachhaltigen Gewinnung und Nutzung von Biomasse (inkl. aus Land-, Forst- und Abfallwirtschaft) und zur Entwicklung biobasierter Produkte und Verfahren unterstützt (FNR 2025). Außerdem sind Initiativen und Förderprogramme wie „Industrielle Bioökonomie“ (BMWK), „Nachwachsende Rohstoffe“ (BMLEH), oder „Natürlich.Digital.Nachhaltig“ (BMBF Aktionsplan) relevant (vgl. BMWBS 2023).

Des Weiteren gibt es **regionale Fördermöglichkeiten, die die Etablierung zirkulärer Ansätze** unterstützen. Aktuelle Projekte und Fördermöglichkeiten zeigen die Bedeutung zirkulärer Ansätze für die Landesregierung:

- Im Saarland wird die Transformation zur Kreislaufwirtschaft gezielt über öffentliche Förderprogramme und Forschungsinvestitionen unterstützt. Ein Beispiel ist die Bereitstellung von 5 Mio. € aus dem **Transformationsfonds** für die Gründung zweier kooperativer Forschungsgruppen zwischen der *htw saar* und dem *Fraunhofer-Institut IZFP*. Diese Gruppen entwickeln datenbasierte Verfahren für ressourcenschonende Produktion und Recyclingprozesse, insbesondere in der Industrie (Ministerium für Finanzen und Wissenschaft Saarland, 2024a; htw saar, 2024).
- Ebenfalls über den Transformationsfonds finanziert startet das **Großprojekt „CircularSaar“** (2025-2031), das mit einem Gesamtvolumen von rund 33 Mio. € die Materialkreislaufführung in energieintensiven Branchen wie Automobil- und Maschinenbau voranbringen soll. Projektträger sind die *Universität des Saarlandes*, das *Fraunhofer IZFP* und das *IZES*. Ziel ist es, neue Geschäftsmodelle und Technologien für zirkuläre Wertschöpfung zu entwickeln (Ministerium für Finanzen und Wissenschaft Saarland, 2024b; Universität des Saarlandes, 2024).
- Saarländische Unternehmen können über die **GRW-Förderung** (Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Regionalen Wirtschaftsstruktur) Zuschüsse für Investitionen beantragen, die eine nachhaltige, ressourceneffiziente und klimaneutrale Wirtschaftsweise unterstützen. Die Fördersätze betragen – je nach Unternehmensgröße – bis zu 45 % der förderfähigen Kosten (Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie Saarland, 2023).

3.4. DIMENSION 4: PLANUNG, ORGANISATION UND ZUSAMMENARBEIT

Dimension 4: Planung, Organisation und Zusammenarbeit

Planung, Organisation und Zusammenarbeit sind wesentliche Voraussetzungen für die erfolgreiche Umsetzung zirkulärer Wirtschaftskonzepte. Die Steuerungs- und Vernetzungsprozesse bündeln die Kapazitäten von Unternehmen, Forschungseinrichtungen und öffentlichen Institutionen und schaffen so eine belastbare Basis für regionale Kooperationen. Institutionalisierte Netzwerke und stabile Governance-Strukturen fördern den Informationsaustausch und die Koordination zwischen den Akteuren. Durch koordinierende Instanzen können zirkuläre Ansätze gezielter entwickelt und effizienter umgesetzt werden.

Das dezentrale Satellitenmodell des Biosphärenreservats Bliesgau verknüpft zentrale Koordination mit regionaler Beteiligung, wodurch die Umsetzung von Umwelt-, Bildungs- und Entwicklungszielen effizient, partizipativ und nachhaltig erfolgt

Verwaltung des Biosphärenreservates Bliesgau

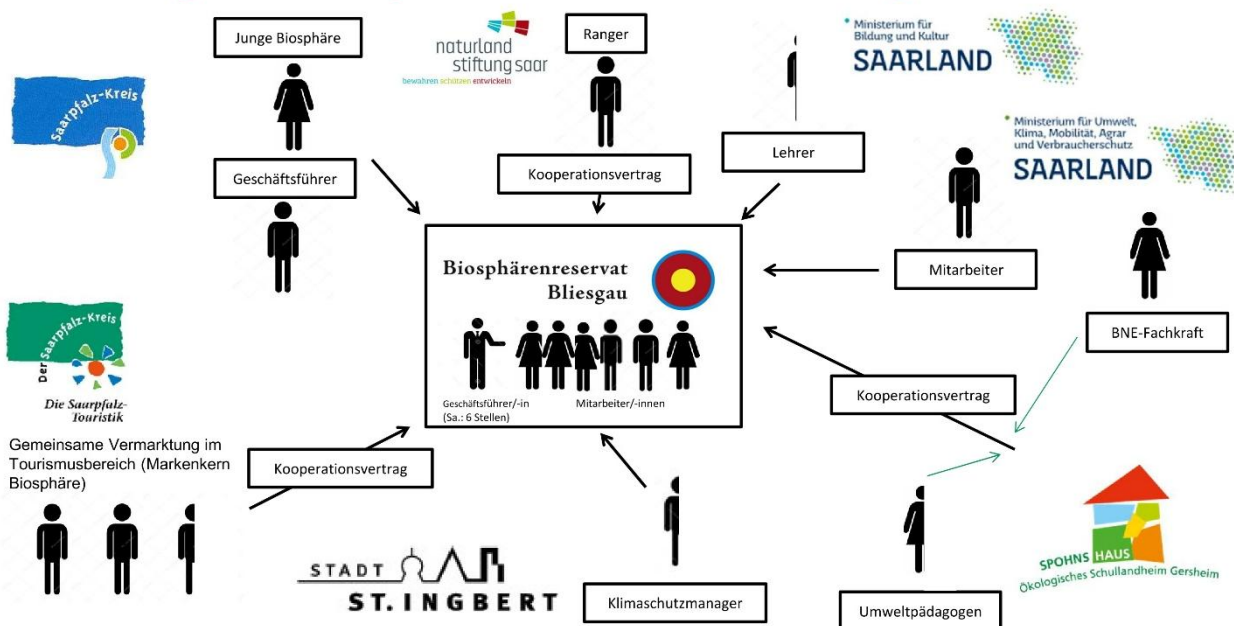


Abbildung 5 Verwaltungsstruktur BR Bliesgau (Quelle: BR Bliesgau, Stand 2022)

Vernetzung und Governance

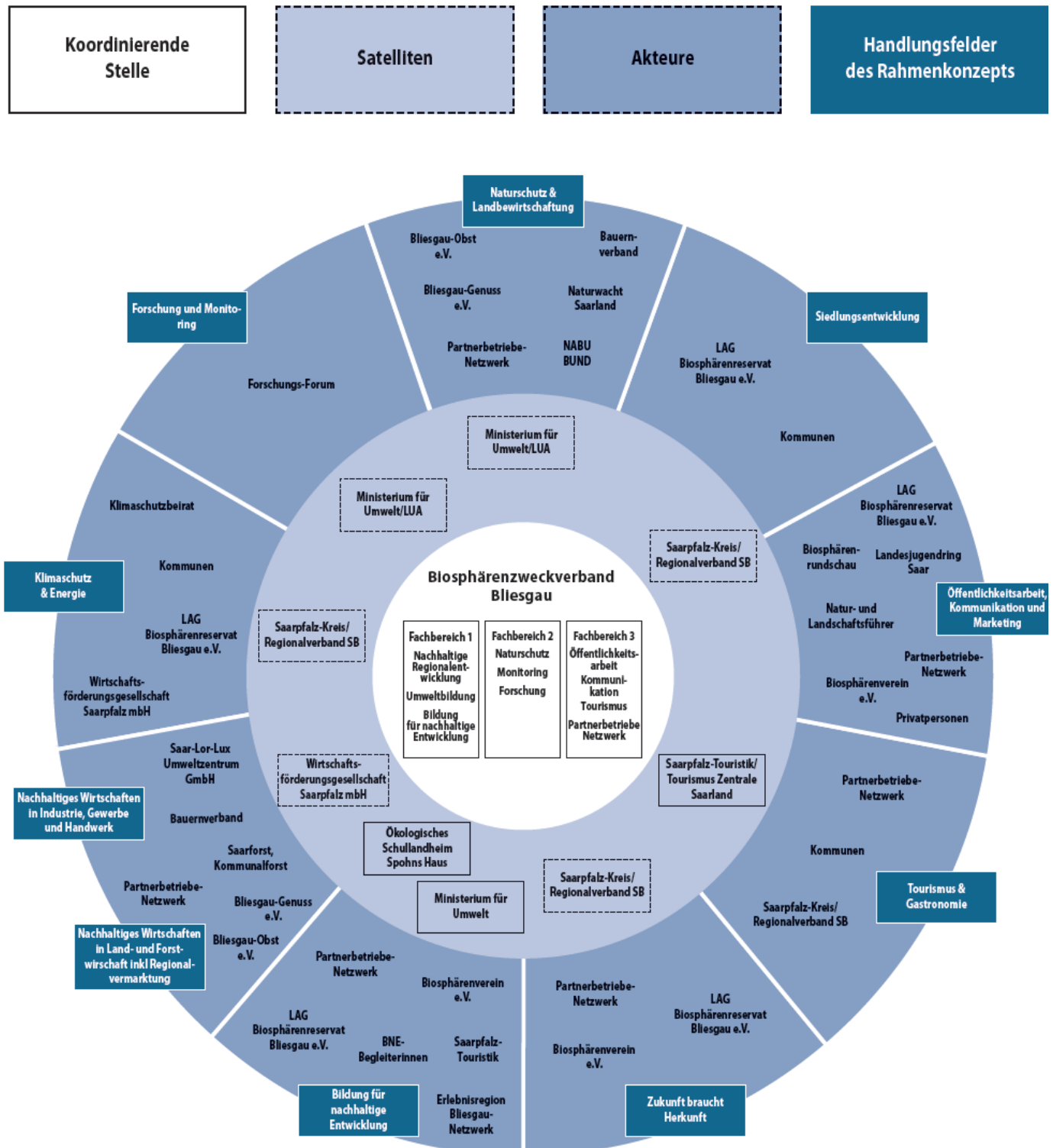
Das Biosphärenreservat Bliesgau wird durch den *Biosphärenzweckverband* mit einer zentralen Geschäftsstelle koordiniert, die als Service- und Steuerungsstelle fungiert. Eine Besonderheit in der Verwaltung des Biosphärenreservats ist das sogenannte **Satellitenmodell**, das es in dieser Form nur im Bliesgau gibt. Die Abbildung 6 (S. 18) verdeutlicht diese Struktur und zeigt auf, welche Akteure die zentrale Steuerung übernehmen, welche als Satellit fungieren und welche weiteren Akteure aktiv an der Entwicklung der Region, basierend auf Handlungsfeldern, mitwirken. Diese Struktur ermöglicht, dass bestehende Verwaltungen und Institutionen ihre Kompetenzen in die Arbeit des Biosphärenreservats einbringen, ohne dass parallele Verwaltungsstrukturen entstehen. Über Kooperationsverträge werden diese „Satelliten“ in die Aufgaben des Zweckverbandes

eingebunden und übernehmen im Rahmen ihrer originären Zuständigkeiten zugleich Teilaufgaben für das Biosphärenreservat. Ziel ist es, Ressourcen effizient zu nutzen, Doppelarbeit zu vermeiden und die regionale Zusammenarbeit zu stärken. Darüber hinaus soll das Modell die Identifikation lokaler Akteure mit den Zielen des Biosphärenreservats fördern und den direkten Austausch zwischen Region, Verwaltung und Bevölkerung verbessern. So trägt die Struktur zur Umsetzung internationaler UNESCO-Anforderungen bei und schafft eine breite Basis, um nachhaltige Regionalentwicklung, Umweltbildung und Forschung voranzubringen. Durch diese dezentrale, vernetzte Form des Managements ist es gelungen, das Biosphärenreservat tief in den regionalen Strukturen zu verankern und die Umsetzung seiner Ziele gemeinschaftlich zu gestalten. Über die „Satelliten“ hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit diversen weiteren Institutionen in unterschiedlichen Handlungsfeldern (siehe Abbildung 6: „erweitertes Satellitenmodell“).

Im Biosphärenreservat Bliesgau bietet das **Akteursnetzwerk aus Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Regionalentwicklung, Verwaltung, Bildung und Forschung** interessante Möglichkeiten für zirkuläre Prozesse. Durch koordinierte Kooperationen können regionale Wertschöpfungsketten gestärkt und nachhaltige Produktions- sowie Vermarktungsstrategien gemeinsam entwickelt werden. Die Governance-Struktur basiert auf partizipativen Entscheidungsprozessen, bei denen lokale Erzeuger, Kommunen und Umweltverbände eng zusammenarbeiten. Im Biosphärenreservat Bliesgau ist Vernetzung und Governance systematisch institutionell verankert – besonders durch konkrete Netzwerke mit hohem Potenzial für Kreislaufbeziehungsweise Circular-Economy-Ansätze:

- Der **Biosphärenzweckverband Bliesgau** besteht aus den Kommunen im Biosphärenreservat, dem Saarpfalz-Kreis (auf dessen Gebiet das Biosphärenreservat in Teilen liegt) und dem Bundesland Saarland.
- Die **Partnerinitiative des Biosphärenreservats Bliesgau** umfasst eine Kooperation zwischen dem Biosphärenzweckverband und 58 Unternehmen, Dienstleistern und Privatpersonen in den Bereichen Bildung und Erlebnis, Ferienwohnung und Gastunterkünfte, Gastronomie und Hotellerie, Natur- und Landschaftsführer, landwirtschaftliche Erzeugung und lebensmittelverarbeitende Betriebe, Streuobstverarbeitende Betriebe, Touristische Dienstleister, Wasserhersteller sowie Holzverarbeitung.
- Im Rahmen der **LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau** unterstützt die **LEADER LAG Bliesgau** gezielt lokale Projekte, die auf Ressourceneffizienz und regional abgestimmte Entwicklung zielen – von der Kommunikation und Bildungsarbeit bis hin zu lokalen Wertschöpfungsinitiativen. Das Programm fördert gezielt partizipative Netzbildung und die Umsetzung nachhaltiger, bürgernaher Projekte.
- **Bliesgau Obst e.V.** unterstützt die Erhaltung des Kulturgutes Streuobstwiese und hat den Aufbau einer Regionalvermarktung für Streuobstprodukte zum Ziel.
- Die Regionalvermarktungsinitiative **Bliesgau Genuss e. V.** setzt sich für umweltschonende Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung regionaler Lebensmittel ein.
- Das **„Bliesgau-Regal“** welches vom **Bliesgau Genuss e.V.** betrieben wird, verbindet rund 20 regionale Produzierende mit über 50 Betrieben aus Gastronomie, Handel und Tourismus – etwa Bäckereien, Hofläden und Anbieter naturbezogener Führungen. Ziel ist die regionale Vermarktung, kurze Lieferketten und nachhaltige Wertschöpfung vor Ort, die auch als zentrale Elemente einer zirkulären Wirtschaft gelten.
- Im Bürgerforum des **Biosphärenverein Bliesgau e.V.** besteht die Möglichkeit, sich in Arbeitsgruppen nach Themenschwerpunkten an der Entstehung neuer Projekte für das Biosphärenreservat zu beteiligen.
- Die **BürgerEnergiegenossenschaft Bliesgau e.G.** erarbeitet konkrete Projekte im Bereich der Energieinfrastruktur. Sie plant, finanziert, errichtet und betreibt, ggf. auch mit Kommunen und regionalen Unternehmen vor Ort, Anlagen zur Erzeugung von erneuerbarer Energie.

In Planung ist seit längerem das Bilden einer Kooperationsinitiative mit größeren Betrieben in der Region. Dieses Vorhaben soll in den kommenden Jahren umgesetzt werden. Dabei bietet sich die Chance, zirkuläre Ansätze aktiv einzubringen und durch ein Netzwerk zwischen Betrieben zu profitieren – auch wenn bisher das Interesse größerer Unternehmen an diesem Thema eher zurückhaltend ausfällt.



Biosphärenreservat
Bliesgau



Abbildung 6 Erweitertes Satellitenmodell des BR Bliesgau und Zuordnung zu den Handlungsfeldern (Quelle: BR Bliesgau, Stand 2019)

Regionale Entwicklungsziele

Obwohl es im Saarland bislang keine eigenständige Kreislaufwirtschaftsstrategie gibt, wird das Thema zunehmend in übergreifende **Innovations- und Transformationsstrategien** oder anderen Entwicklungskonzepten integriert. Zirkuläres Wirtschaften gilt dabei als Baustein einer nachhaltigen Regionalentwicklung – mit dem Ziel, Ressourcen zu schonen, regionale Wertschöpfung zu stärken und klimafreundliche Strukturen aufzubauen.

Die „**Strategie für Forschung und Innovation Saarland 2024–2030**“ betrachtet zirkuläres Wirtschaften (Circular Economy) als Querschnittsthema in Bereichen wie nachhaltiger Produktion, Materialwissenschaft und Digitalisierung. Zudem wird Kreislaufwirtschaft in der Strategie als Potenzialthema für die künftige wirtschaftliche Entwicklung des Saarlands identifiziert. Ziel ist es, zirkuläre Prozesse in Forschung, Industrie und regionaler Wirtschaft zu fördern – etwa durch ressourcenschonende Produktgestaltung, innovative Recyclingverfahren oder neue Geschäftsmodelle. Zudem soll die Datengrundlage zu Rohstoffen, Materialien und Produkten in den einzelnen Phasen der Produktionsprozesse verbessert werden (Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie 2024).

Ein konkreter Umsetzungspfad ist das Projekt „**CircularSaar**“, das auf die Transformation materialintensiver Industrien ausgerichtet ist. Hier werden zirkuläre Strategien in Kooperation mit Forschungseinrichtungen und Unternehmen entwickelt (siehe auch S. 15). Auch grenzüberschreitend ist das Saarland aktiv: Im Projekt „**UniGR-CIRKLA**“ entsteht bis 2028 ein interdisziplinäres Kompetenzzentrum für Kreislaufwirtschaft in der Großregion. Es fokussiert sich auf Materialien und Metalle, nachhaltiges Produktdesign sowie zirkuläre Innovations- und Geschäftsmodelle – und bringt Hochschulen, Unternehmen und regionale Verwaltungen zusammen (Universität der Großregion, 2024). Außerdem schult und vernetzt das *Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie* über Veranstaltungsreihen wie „Zirkuläre Wertschöpfung“ Akteure aus Forschung, Wirtschaft und Politik, um das industriepolitische Potenzial der Circular Economy im Saarland zu heben.

Trotz dieser vielfältigen Initiativen, die auf den Landesstrategien beruhen, bleibt die praktische Umsetzung eine Herausforderung. Zwar ist Circular Economy in zahlreichen Landesprogrammen verankert, doch fehlt es bislang häufig am direkten Bezug zu den Betrieben vor Ort. Gerade kleinere Unternehmen, die im Biosphärenreservat Bliesgau stark vertreten sind, werden in den landesweiten Strategien oft nicht ausreichend berücksichtigt – was die tatsächliche Verankerung in der Praxis erschwert.

Neben den Landesstrategien sind auch **regionale Konzepte** von Bedeutung. So greift die „Lokale Entwicklungsstrategie (LES) 2023–2027“ der LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau Themen auf, die unmittelbar auch für zirkuläre Wertschöpfungskreisläufe relevant sind. Unter dem Ziel „Regionale Wertschöpfungs- und Stoffstromketten“ werden unter anderem Projekte zur wirtschaftlichen Nutzung von Landschaftspflegematerial sowie zur Anschaffung von Räumen und Maschinen für die Verarbeitung von Hackschnitzeln genannt.

3.5. DIMENSION 5: FACHWISSEN, FÄHIGKEITEN UND INFORMATIONEN

Dimension 5: Fachwissen, Fähigkeiten und Informationen

Fachwissen heißt zu verstehen, wie Kreislaufwirtschaft praktisch funktioniert – also welche spezifischen Prozesse, Materialien und Verfahren (z. B. Reparatur, Wiederverwendung, Recycling) sinnvoll sind. Dazu gehört auch zu wissen, wer wofür zuständig ist beziehungsweise wer zu welchen Stoffen und Themen arbeitet. Damit aus Wissen auch Handeln wird, braucht es passende Fähigkeiten: organisieren, kommunizieren, Menschen zusammenbringen und Projekte umsetzen. Gerade diese „weichen Faktoren“ helfen, Beteiligte zu gewinnen, Netzwerke aufzubauen und das Bewusstsein für zirkuläre Lösungen zu stärken. Zusammengenommen erleichtern Fachwissen, Informationen und Fähigkeiten die Zusammenarbeit verschiedener Akteure und machen die Umsetzung zirkulärer Ansätze deutlich wahrscheinlicher.



Um Kreisläufe zu schließen, braucht es Akteurinnen und Akteure, die zirkuläre Verfahren beherrschen und verstehen. Im Bliesgau kann u.a. bestehendes Wissen zur Vermarktung regionaler Lebensmittel in neue Projekte des zirkulären Wirtschaftens miteingebunden werden.

Im Biosphärenreservat Bliesgau ist bereits eine **erste Basis an Fachwissen, praktischen Fähigkeiten und Informationsstrukturen** im Bereich nachhaltiger und zirkulärer Wirtschaftsweisen vorhanden – auch wenn ein umfassendes, regional abgestimmtes Verständnis von Circular Economy (CE) bislang noch fehlt. Insbesondere in der **Landwirtschaft wurden bereits mehrere zirkuläre Ansätze** angestoßen, die auf Ressourcenschonung, lokale Kreisläufe und Energieautarkie abzielen. So zeigen Planungen für eine Trockenvergärungsanlage zur Biogaserzeugung sowie Überlegungen zum Bau einer Heuverbrennungsanlage zur Nahwärmeerzeugung das vorhandene Interesse und Wissen in der Region. Diese ambitionierten Projekte mussten jedoch bislang aus wirtschaftlichen und bürokratischen Gründen zurückgestellt werden – was auf strukturelle Hürden und nicht auf fehlende Bereitschaft oder Kompetenz zurückzuführen ist. Ein weiteres Beispiel für zirkuläres Engagement ist das Interesse einzelner Betriebe am bundesweiten Rücknahmesystem „ERDE“ (Erntekunststoffe Recyclen Deutschland), das die umweltgerechte Sammlung und Verwertung von Agrarkunststoffen wie Silofolien ermöglicht. Die Offenheit gegenüber diesem System zeigt ein wachsendes Bewusstsein für Ressourcenschonung und stoffliche Kreisläufe – selbst bei herausfordernden Stoffströmen wie Agrarfolien. Darüber hinaus existieren bewährte Praktiken im Bereich betriebseigener Futtermittelproduktion, Direktvermarktung, Vermeidung langer Transportwege sowie der hofeigenen Vermehrung samenfester Sorten – allesamt Elemente, die zirkulären Prinzipien entsprechen, auch wenn sie nicht explizit als solche bezeichnet werden.

Im **Handwerk**, z. B. in der Holzverarbeitenden Branche, lassen sich vergleichbare Ansätze erkennen – etwa durch die Nutzung regionaler Materialien, Reparaturfähigkeit und Langlebigkeit von Produkten (z. B. „Bliesgauhocker“, siehe S. 10). In der **Gastronomie** setzen einige Betriebe **Pfand- und Mehrwegsysteme** ein, um Verpackungsmüll zu vermeiden und Materialkreisläufe zu schließen. Auch im Bildungsbereich greifen Biosphärenschulen bereits Themen nachhaltiger

Entwicklung auf. Der *Biosphärenzweckverband* fungiert dabei als zentrale Plattform für Information, Bildung und Vernetzung – mit Potenzial, diese Rolle im Bereich zirkulären Wirtschaftens weiter auszubauen.

Trotz dieser guten Ansätze fehlt bislang ein gemeinsames, regionales Verständnis von Circular Economy, das Orientierung bietet. Auch ein zentraler Ort oder eine Plattform zur Wissensbündelung und zum Austausch guter Beispiele existiert noch nicht.

Zur Weiterentwicklung von Wissen, Kompetenzen und Informationsstrukturen bestehen im Biosphärenreservat Bliesgau folgende Potenziale:

- Intensivierung der **Vermarktung regionaler Lebensmittel** und **Nutzung von Mehrwegverpackungen** für regionale Lebensmittel samt Rücknahme-, Aufbereitungs- und Wiederverwendungssystem
- Weitere Etablierung von **Partnerbetrieben** in der Gastronomie samt Nutzung von regionalen Produkten und Lebensmitteln zur Verpflegung der Gäste
- Verankerung von CE-Prinzipien in **Aus- und Weiterbildung**, insbesondere im landwirtschaftlichen, gastronomischen und handwerklichen Bereich
- **Vernetzung erfahrener Betriebe**, um Wissen über gelungene und gescheiterte Praxisansätze weiterzugeben

Wie bereits erwähnt, ist im Biosphärenreservat Bliesgau seit längerem die Bildung einer Kooperationsinitiative mit größeren Betrieben in Planung, auch mit Blick auf mögliche überregionale Partner. Zwar zeigt sich das Interesse größerer Unternehmen bislang noch verhalten, dennoch birgt dieses Vorhaben ein wichtiges Potenzial: Ein enges Netzwerk zwischen Betrieben kann maßgeblich zur Weitergabe von Wissen über zirkuläre Ansätze und Prinzipien beitragen und so helfen, Fachwissen und Fähigkeiten nicht nur innerhalb einzelner Wertschöpfungsketten, sondern als regionale Strategie zu verankern.

Es ist somit bereits eine Basis an Fachwissen und Fähigkeiten zu zirkulären Wirtschaftsweisen vorhanden, vor allem im Bereich Landwirtschaft und Regionalprodukte. Zudem können die in Dimension 4 („Planung, Organisation und Zusammenarbeit“) genannten Netzwerke als Grundlage dienen, Wissen und Kompetenzen weiter zu verbreiten. Diese bestehenden Ansätze sollten gezielt mit den Prinzipien des zirkulären Wirtschaftens verknüpft werden, um Wissen breiter zu verankern, wobei auch die Vernetzung zwischen Konsumierenden, Unternehmen und öffentlichem Sektor eine entscheidende Rolle spielt.

3.6. DIMENSION 6: KULTURELLE WERTE UND BEWUSSTSEIN

Dimension 6: Kulturelle Werte und Bewusstsein

Zirkuläres Wirtschaften ist ein Ansatz, Wirtschaft in Kreisläufen, anstatt linear zu denken. Das Bewusstsein für Kreisläufe und kulturelle Werte wie Suffizienz, strategische Unabhängigkeit und Resilienz etc. sind deshalb eine wichtige Voraussetzung, wenn zirkuläre Geschäftsmodelle entwickelt und angewendet und zirkuläres Wirtschaften gefördert werden sollen. Ausgehend von einem solchen Bewusstsein, gepaart mit Gestaltungswillen und Innovationsoffenheit, können Transformationsprozesse angestoßen werden.

Vertrauen und Offenheit zwischen Akteursgruppen fördern den Informationsfluss und sorgen für einen schnellen und unkomplizierten Informationsaustausch.

Im Biosphärenreservat Bliesgau ist durch die Ausrichtung als UNESCO-Biosphärenreservat bereits ein **starkes Bewusstsein für Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und nachhaltiges Wirtschaften** vorhanden. Viele Akteure in der Region identifizieren sich mit diesen Werten – sie bilden eine kulturelle Grundlage, auf der zirkuläre Wirtschaftsweisen aufgebaut werden können.

Zahlreiche **zivilgesellschaftliche Initiativen, Projekte und Programme** machen dieses Engagement sichtbar. Beispiele wie die Repair Cafés, die auf ehrenamtlicher Basis Reparatur, Wiederverwendung und gemeinschaftliches Lernen ermöglichen, zeigen ein praktisches Verständnis für Kreislaufprinzipien. Auch Initiativen wie der saarländische Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ fördern Eigenverantwortung, Beteiligung und Gestaltungswille im ländlichen Raum, indem bürgerschaftliches Engagement sichtbar gemacht wird und Dörfer bei der Umsetzung ihrer Ideen unterstützt werden. Beratung und Unterstützung erhalten die Dorfgemeinschaften etwa durch die Beratungsstelle „Rund ums Dorf“. Gewinner 2023 auf Landesebene war die Gemeinde Bliesmengen-Bolchen am Rande des Biosphärenreservats. Ergänzend bietet auch die LEADER-Geschäftsstelle der *LAG Biosphärenreservat Bliesgau*, die bei der Kreisverwaltung angesiedelt ist, Fördermöglichkeiten für den ländlichen Raum. Dabei werden Projekte gezielt vorangetrieben, wodurch nicht nur das Bewusstsein der Bevölkerung für nachhaltige Regionalentwicklung gestärkt, sondern auch kulturelle Werte erhalten und weiterentwickelt werden.

Ein wichtiges kulturelles Merkmal der Region ist die **ausgeprägte Offenheit für Innovationen** – auch wenn konkrete Umsetzungen zirkulärer Modelle bislang noch begrenzt sind. In den drei im Rahmen des Projekts durchgeführten Workshops im Bliesgau wurde deutlich, dass in ganz unterschiedlichen Bereichen – von der Landwirtschaft über das Handwerk bis zur Gastronomie und dem Tourismus – großes Interesse und hohe Bereitschaft bestehen, sich mit zirkulärem Wirtschaften auseinanderzusetzen. Viele Betriebe und Einzelpersonen haben bereits eigene Ideen entwickelt oder ausprobiert, auch wenn nicht alle Vorhaben erfolgreich umgesetzt werden konnten. Gerade diese Offenheit, verbunden mit Lernbereitschaft und konstruktivem Umgang mit Rückschlägen, ist eine wertvolle kulturelle Ressource für den Wandel hin zu zirkulären Wirtschaftsweisen.

Gleichzeitig zeigt sich: Das konkrete Bewusstsein für Circular Economy als umfassendes Konzept ist in der Breite noch ausbaufähig. Während viele Prinzipien bereits gelebt werden, fehlen häufig klare Begriffe, greifbare Beispiele und

wirtschaftlich nachvollziehbare Erfolgsmodelle, um Betriebe oder neue Akteursgruppen zu überzeugen. Gerade im Unternehmensumfeld wird das Thema teilweise noch als zu abstrakt oder unpraktikabel wahrgenommen. Um das **Bewusstsein weiter zu stärken**, braucht es deshalb eine verständliche, praxisnahe Kommunikation zirkulärer Wirtschaftsweisen, die zur kulturellen Realität der Region passt. Wichtig ist ein CE-Verständnis, das niedrighschwellig anschlussfähig ist, positive Narrative vermittelt und zeigt, dass zirkuläre Modelle sowohl ökologisch sinnvoll als auch ökonomisch tragfähig sein können. Da die Biosphärenreservatsverwaltung in der Region bereits über Strukturen zur Vernetzung, Bildung und Öffentlichkeitsarbeit verfügt, kann sie gezielt Impulse setzen, Aufklärung betreiben und Bewusstsein schaffen – und damit den Anstoß zu weiteren zirkulären Praktiken geben.

Insgesamt bietet das Biosphärenreservat Bliesgau günstige kulturelle Voraussetzungen für zirkuläres Wirtschaften: ein starkes Nachhaltigkeitsbewusstsein, zivilgesellschaftliches Engagement und eine spürbare Offenheit für neue Ansätze. Um daraus Bewegung zu machen, braucht es gezielte Kommunikation, partizipative Formate und Beispiele, die zeigen: Kreislaufwirtschaft ist nicht nur möglich, sondern bereichert Region und Alltag.

Diese kulturelle Offenheit und Beteiligungsbereitschaft haben sich auch in den im Projekt durchgeführten Workshops und Interviews deutlich gezeigt. Aufbauend auf dem Bewusstsein, das in der Region bereits vorhanden ist, konnten dort gemeinsam mit engagierten Akteuren aus unterschiedlichen Bereichen konkrete Ziele, Projektideen und erste Umsetzungsschritte für zirkuläres Wirtschaften entwickelt werden. Das vorliegende „CE-Profil“ bildet dabei die analytische Grundlage, auf der diese praktischen Ansätze aufbauen. Sie wurden in einem ergänzenden **„Aktionsplan für zirkuläres Wirtschaften“** zusammengeführt, der die nächsten Schritte auf dem Weg zu einer zirkulären Modellregion beschreibt.

QUELLEN

Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) (2023): GAP-Strategieplan für die Bundesrepublik Deutschland (Version 6.1). Abrufbar unter:

https://www.bmleh.de/SharedDocs/Downloads/DE/Landwirtschaft/EU-Agrarpolitik-Foerderung/gap-strategieplan-version-6-1.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (abgerufen am 17.12.2025).

Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) (2025a): Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur + Küstenschutz (GAK). Abrufbar unter: https://www.bmleh.de/DE/themen/laendliche-regionen/foerderung-des-laendlichen-raumes/gemeinschaftsaufgabe-agrarstruktur-kuestenschutz/gak.html?utm_source=chatgpt.com (abgerufen am 17.12.2025).

Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) (2025b): Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung - Inhalte und Ziele. Abrufbar unter: https://www.bmleh.de/DE/themen/laendliche-regionen/foerderung-des-laendlichen-raumes/bundesprogramm-laendliche-entwicklung/bule-inhalte-ziele.html?utm_source=chatgpt.com (abgerufen am 17.12.2025).

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) (2024): *Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS)*. Abrufbar unter: <https://www.bundesumweltministerium.de/themen/kreislaufwirtschaft/kreislaufwirtschaftsstrategie> (abgerufen am: 26. August 2025).

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) (2025): EU-Kohäsions- und Strukturpolitik. Abrufbar unter: [EU-Kohäsions- und Strukturpolitik | BMWE](#) (abgerufen 10. Dezember 2025).

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) (Hrsg.) (2023): *Kreislaufwirtschaft für die ländliche Entwicklung – Potenziale in Deutschland und Europa* (Stand: August 2023).

European Commission (2025a): *Circular Economy Action Plan*. Abrufbar unter: https://environment.ec.europa.eu/strategy/circular-economy-action-plan_en (abgerufen am: 26. August 2025).

European Commission (2025b): *The European Green Deal*. Abrufbar unter: https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal_en?prefLang=de (abgerufen am: 26. August 2025).

Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR). (2025): Förderprogramm „Nachhaltige Erneuerbare Ressourcen“. Abrufbar unter: https://www.fnr.de/projektfoerderung/foerderprogramm-nachhaltige-erneuerbare-ressourcen?utm_source=chatgpt.com (abgerufen am 17.12.2025).

Gehrlein, U., Mengel, A., Düsterhaus, B., Barthelmes, B., Milz, E., & Hoheisel, D. (2017): *Nationale Naturlandschaften und erneuerbare Energien. Anhang II.1 zum Gesamtbericht des gleichnamigen F+E-Vorhabens. Fallbeispielanalyse Biosphäre Bliesgau*. Frankfurt am Main/Kassel.

Kreis- und Universitätsstadt Homburg. (2025): *Daten und Fakten*. [Daten und Fakten - Kreis- und Universitätsstadt Homburg](#) (abgerufen am 2. April 2025).

Küppers, H. (2025): *Kreislaufwirtschaftsgesetz: Infos für Unternehmen*, Unternehmerlexikon, Lexware, zuletzt aktualisiert am 13. März 2025. Abrufbar unter: <https://www.lexware.de/wissen/unternehmerlexikon/kreislaufwirtschaftsgesetz/> (abgerufen am: 26. August 2025).

Mathias, C., Thietje, S., Gehrlein, U., Schütz, N., Kölmel, R., Hagedorn, H. (2024): Kreislaufwirtschaft im ländlichen Raum. Dimensionen und Einflussfaktoren. Herausgeber: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR). Bonn 2024.

Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie des Saarlandes (2024): Strategie für Forschung und Innovation Saarland 2024–2030. Abrufbar unter: https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/mwide/forschung-und-innovation/dld_strategie-fuer-forschung-und-innovation-saarland_2024.pdf?__blob=publicationFile&v=4 (abgerufen am 17.12.2025).

Ministerium für Finanzen und Wissenschaft Saarland (2024, 10. Dezember): 55 Millionen Euro: Saarländische Landesregierung beschließt Förderung von „EnFoSaar“ und „CircularSaar“. https://www.saarland.de/mfw/DE/aktuelles/aktuelle-meldungen/medieninfo/2024/2024-12-10_LPK (abgerufen am 2. April 2025)

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (gemeinsames Statistikportal) (2023): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder. Abrufbar unter: [VGRdL | Statistikportal.de](https://www.vgrdl.de) (abgerufen am: 07. Oktober 2025).

Statistisches Landesamt Saarland (2024): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Kreisen 2010 bis 2022 (Statistische Berichte P I 3-j, Berechnungsstand: August 2023)

Statistisches Landesamt Saarland (2025a): Flächennutzung nach Kreisen 2023, Stand 2024. [Tabelle Flächenerhebung.pdf](#) (abgerufen am 2. April 2025).

Statistisches Landesamt Saarland (2025b): Landwirtschaftlich genutzte Fläche 2017 bis 2023 nach Hauptkulturarten, Stand 2024. [Tabelle Anbauflächen nach Hauptkulturarten.pdf](#) (abgerufen am 2. April 2025).

Statistisches Landesamt Saarland (2025c): Anbauflächen, Hektarerträge und Erntemengen von Feldfrüchten und Grünland 2022 und 2023, Stand 2024. [Tabelle Ernteerträge.pdf](#) (abgerufen am 2. April 2025).

Stadtwerke St. Ingbert (2025): Biomasse – Hackschnitzel Heizwerk DNA, [Biomasseheizkraftwerk - Stadtwerke St. Ingbert](#) (abgerufen am 2. April 2025).

Thünen Institut (2025): Vierte Bundeswaldinventur (2022): Waldfläche [ha] nach Land und Eigentumsart, Stand 2023. [BUNDESWALDINVENTUR ERGEBNISDATENBANK](#) (abgerufen am 2. April 2025).

Universität der Großregion (2024): UniGR-CIRKLA – Interdisziplinäres Kompetenzzentrum für Kreislaufwirtschaft. <https://www.uni-gr.eu/cirkla> (abgerufen am 12.12.2025)

Wegweiser Kommune (2025a): Einwohner:innendichte 2022. [Daten - Wegweiser Kommune](#) (abgerufen am 2. April 2025).

Wegweiser Kommune (2025b): Beschäftigungsanteil im 1., 2., 3. Sektor 2022. [Daten - Wegweiser Kommune](#) (abgerufen am 2. April 2025).

Wilts, Hennning (2021): Zirkuläre Wertschöpfung - Aufbruch in die Kreislaufwirtschaft. WISO Diskurs 15/2021. Friedrich-Ebert-Stiftung.

Ergänzt wurden die o.g. Datenquellen insbesondere durch mündliche/schriftliche Aussagen regionaler Stakeholder in Form von a.) qualitativen Expert:innen-Interviews und b.) drei Vor-Ort-Workshops mit regionalen Stakeholdern.